## Der fleine Peter.

In dem Dorfe Krumhübel, welches im Riesengebirge unweit der Schneekoppe liegt, wohnte ein armer Holzhader. Er nährte sich und seine Familie, bestehend in seiner Frau und seinem kleinen Knaben Beter, nur kümmerlich. Da starb ihm eines Tages seine Frau. Da er beim Holzhaden im Walde sein Brot verdienen mußte, so hätte er sich der Erziehung und Pflege seines Knaben nicht widmen können, wenn nicht eine Anderwandte von ihm, die Muhme aus Fischbach, sich bereit erklärt hätte, ihm die Wirtschaft zu sühren und den Knaben in Aussicht zu nehmen. Veter war ein kleiner ausgeweckter, allezeit fröhlicher Bursche, der immer vergnügt sein Liedchen trällerte und wohlgemut auf- und absprang. Die Muhme aber war durch mancherlei schwere Lebensersfahrungen verbittert, sah mürrisch und scheel auf das ausgeweckte Treiben des Knaben herab und setzte ihm, so oft sie ihn erblickte, mit Zanken, Keisen und harten Worten zu.

Sie schwärzte Peter auch bei dem Bater an, wenn er am Abend aus dem Walde zurückfam, und dann tanzte der Haselstock oft auf Peterchens Kücken und die Beteuerungen der Unschuld halfen dem armen kleinen Schelm nichts.

Die Folge davon war, daß Peter den Tag über möglichst das Haus floh und am liebsten auf dem Felde draußen sich aushielt, wo er im Sommer die bunten Blumen im Getreide pflückte oder dem Gesange der Bögel lauschte. Wie lieblich klang das in seinen